

Viele Autorinnen und Autoren haben in den Hotels unserer Regionen Weltliteratur geschrieben oder sich dazu inspirieren lassen. Luxe hat sich auf die Spuren ihres Schaffens gemacht. **Eva Kasser und Jon Monnard**

FLUCHT Literaturhotels in der Schweiz

Auf der «Grand Tour» zeigt sich die Schönheit der Schweiz in ihrer ganzen Pracht. Gebannt bewundert man die Natur mit ihren malerischen Seen. Der Massentourismus kam Mitte des 19. Jahrhunderts auf, als die Eisenbahn die Berge eroberte. Gäste aus der ganzen Welt, viele aus England, reisten in die Schweiz, um sich zu vergnügen, die Seele baumeln zu lassen und zu staunen. Es war der Beginn einer neuen Industrie, der immer neue Hotels mit immer neuen Dienstleistungen entstehen liess.

Montreux Palace (Montreux)

Der berühmteste Literatengast des Palasthotels war *Vladimir Nabokov*. Nach dem Erfolg von *Lolita* lebte er bis zu seinem Tod in der Suite Nr. 60. Dort schrieb er zwischen Interviews, bei denen er Campari schlürfend Rede und Antwort stand, und seinen geliebten Schmetterlingsjagden seinen Roman *Ada oder Das Verlangen*. Die wenigsten haben wohl in seinem Roman die Anspielung an das «Hotel des Trois Cygnes in Mont-Roux» erkannt. Hans Christian Andersen hat im Hotel du Cygne, dem späteren Montreux Palace, einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Dem Märchendichter wurde ein Zimmer im 4. Stock angeboten, das er entgeistert ablehnte. Wie hätte er sich dort bei einem Brand retten sollen? Vorbeugend reiste er daher auch nie ohne ein Seil.





Hôtel Castell (Zuoz)

Stefan Zweig und **Arthur Schnitzler**

bewegten sich nicht in den vornehmen Kreisen des Jetsets und der Geschäftswelt, denen das Engadin sein touristisches Image verdankt. Vielmehr logierten die beiden befreundeten Schriftsteller aus Österreich im Thermalhotel Castell aus dem frühen 20. Jahrhundert. Schnitzler verwendete in seinen Novellen gerne den inneren Monolog. Heute würde er wohl in der Sauna an den Gedanken seines Leutnant Gustl herumstudieren oder im Skyspace Piz Uter in Zuoz über die inneren Qualen des Fräulein Else sinnieren. Das Bauwerk des zeitgenössischen Land-Art-Künstlers James Turrell mit seinem wechselnden Farbenspiel gewährt wie Schnitzlers Stilmittel Einblicke in die Welt der Gefühle und der Gedanken.



Waldhaus (Sils-Maria)

In dem beschaulichen Dorf, in dem *Nietzsche* viele Sommer verbrachte, gilt dieses historische Hotel seit jeher als Rückzugsort für Literatur- und Kunstschaffende aus dem In- und Ausland. Seine gediegen-familiäre Atmosphäre verströmt viel Ruhe, die zum Nachdenken und Arbeiten anregt. Umgeben von Wald thront der herrschaftliche Bau wie ein verwünschenes Schloss in den Engadiner Bergen oberhalb des Silser Sees, unweit und doch fernab des mondänen St. Moritz. **Thomas Mann**, seine Frau Katja und ihre Tochter, die Schriftstellerin Erika Mann, zog die magische Stille des Kiefernwalls unzählige Male nach Sils Maria. In den frühen 1950er-Jahren waren **Elsa Morante** und **Alberto Moravia** mit ihren zwei Siamkatzen mehrmals zu Gast. Die beiden verschanzten sich jeweils auf dem Schrank, von wo sie das Paar in stundenlanger Mühe wieder herunterzulocken versuchte. **Hermann Hesse** schimpfte zwar gegen die Orchestermusik, schätzte aber die Gastfreundschaft des Hotels. Er mochte es, wenn er bekannte Gesichter wiedersah und knüpfte viele Freundschaften. Diese Vertrautheit und Freundlichkeit gehören seit 1908 zu den unverrückbaren Grundsätzen des Familienhotels. Noch heute wird im Waldhof jeder Gast auf die gleiche zuvorkommende Art begrüsst und behandelt.



Finanz und Wirtschaft / Luxe
8021 Zürich
044/ 248 58 00
<https://www.fuw.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 21'399
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 61
Fläche: 134'444 mm²

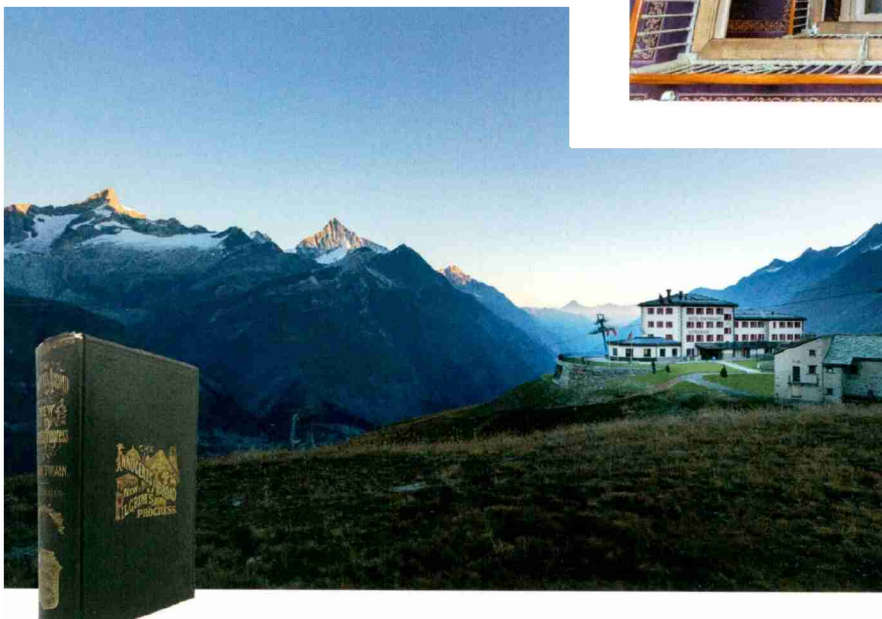
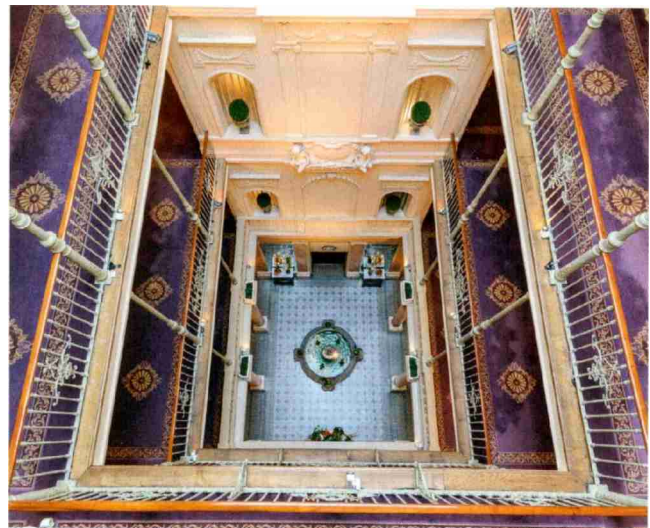
Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 571.244

Referenz: 80388473
Ausschnitt Seite: 3/4

Hotel Beau-Rivage (Genève)

Das Beau-Rivage hat durch seine illustren Gäste und deren Schwärmerie für das 1865 errichtete Familienhotel Berühmtheit erlangt. Jeder Bereich ist mit viel Liebe gestaltet und weckt den Wunsch, innezuhalten und in Erinnerungen an vergangene Zeiten zu schwelgen. Im goldenen Buch ist am 21. April 1986 der Aufenthalt von *Simone Veil* vermerkt. Rund 20 Jahre später veröffentlichte die bewundernswerte Frau ihre Autobiografie, in der sie über ihre Kindheit, die Shoah und die Wahl in die prestigeträchtige Académie française berichtete. Eine Suite trägt ihren Namen. Eine andere ist nach *Eleanor Roosevelt* benannt. Sie hatte als einzige Frau an der Ausarbeitung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte mitgewirkt. In den 1960^{er}-Jahren residierte *Jean Cocteau* in den erhabenen Gemäuern.

Auch ihm ist eine Suite gewidmet – mit Blick in den Sternenhimmel, schliesslich definierte er Träume als Literatur des Schlafs. Zehn Jahre nach ihm verewigte sich ein Comiczeichner mit einem Hund und einem jungen Mann mit Haartolle im Gästebuch.



Hôtel Riffelhaus (Zermatt)

Die Jungfrau wurde 1811, das Matterhorn 1865 erstbegangen. Zu jener Zeit waren die Alpinisten verrückt nach Schweizer Bergen. *Mark Twain* kam im August 1878 nach Zermatt. Belustigt über das Aufhebens, das um die alpinen Besteigungen gemacht wurde, veranstaltete er zusammen mit einem 205-köpfigen Team und ausgestattet mit 22 Fässern Whisky, 154 Regenschirmen, 27 Fässchen Opiumtinktur und grossem Brimborium eine völlig übertriebene Expedition auf den Riffelberg. Zu lesen ist die satirische Beschreibung in *Climbing the Riffelberg*. Er schlief übrigens im ältesten Berghotel der Gemeinde aus dem Jahr 1855 und soll Rösti über alles geliebt haben.

Gian Giovanni, Geneva Tourisme, GaudenzDante.com



Finanz und Wirtschaft / Luxe
8021 Zürich
044/ 248 58 00
<https://www.fuw.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 21'399
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 61
Fläche: 134'444 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 571.244

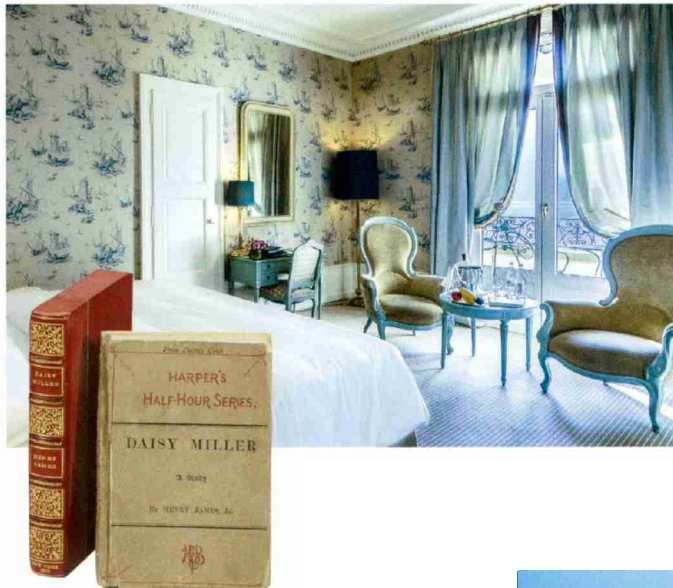
Referenz: 80388473
Ausschnitt Seite: 4/4

Hôtel Walther (Pontresina)

Früher wurden die Gäste mit der Pferdekutsche am Bahnhof von Pontresina abgeholt. Im feudalen Salon des Hotel Walther zierte nahezu unbemerkt die Abbildung des Château Chillon eines der Glasfenster. Der Architekt **Arnold Huber** hatte an mehreren Hotels am Genfersee mitgewirkt und seiner Faszination für das Schloss mit dieser diskreten Liebeserklärung Ausdruck verliehen.

Zu Beginn der 1930er-Jahre hätte man hier einem elegant gekleideten Herrn mit akkurat gekämmtem Haar und Schnurrbart begegnen können, der eifrig in sein Notizbuch kritzelte.

Stefan Zweig setzte dem Hotel in seinem Roman *Rausch der Verwandlung ein Denkmal*. Er erzählt die Geschichte der Postassistentin Christine, die von Verwandten ins Engadin eingeladen wird. Sie verfällt dem Luxus und gibt vor, aus gutem Hause zu stammen. Als der Schwindel auffliegt, wird sie in ihr ärmliches Dasein in einem kleinen Dorf bei Wien zurückgeschickt. Wes Anderson nahm den Roman als Vorlage für seinen Film *The Grand Budapest Hotel*. Ähnlichkeiten mit der Architektur des Hotels Walther sind wohl kein Zufall.



Hôtel des Trois-Couronnes (Vevey)

Henry James hielt in seiner Novelle *Daisy Miller* die Erinnerung an eines der schönsten Hotels am Genfersee für die Nachwelt fest. Er schrieb das Gesellschaftsdrama im Winter 1878 in London und veröffentlichte es im darauffolgenden April. Innerhalb weniger Wochen wurde das Buch 20 000 Mal verkauft. Reizvoll machte die Geschichte vor allem die emanzipierte Daisy, deren amerikanische Exzentrik dem alten Europa ein Dorn im Auge war. Sie wollte eigentlich nur das Leben und ihre Jugend geniessen, bezahlte dafür aber einen hohen Preis. Schriftstellerinnen sind in der Schweizer Tourismusgeschichte dünn gesät, doch *Daisy Miller* zeigte exemplarisch, wie die moderne Frau von damals Europa bereiste.

Hôtel d'Angleterre (Lausanne)

Im Sommer 1816 begegnete der Schwereöter **Lord Byron** der Schriftstellerin **Mary Godwin** und ihrem späteren Ehemann **Percy Shelley**. Bevor sie in die Villa Diodati zogen, wo auch die Idee zu *Frankenstein* oder *Der moderne Prometheus* entstand, logierte das Dichterpaar im Lausanner Nobelhotel. Die beiden unternahmen viele Ausflüge, etwa zum Château Chillon, wo von 1530 bis 1536 François Bonivard eingesperrt war. Seine Geschichte inspirierte **Lord Byron** zum Gedicht *Der Gefangene von Chillon*.

